



© sdecoret – stock.adobe.com

# IHK Lahn-Dill Konjunkturmfrage

Herbst 2024



Industrie- und Handelskammer  
Lahn-Dill

# Auf einen Blick

## 1

### **Geschäftsklima**

Der Klimaindex der heimischen Wirtschaft gibt zum Herbst 2024 deutlich nach. Er liegt bei gerundet 79 Indexpunkten. Im Mai wies die Auswertung der Konjunkturumfrage 90 Punkte aus.

## 2

### **Geschäftslage**

Die Beurteilung der aktuellen Lage gibt wiederum nach und liegt in der vorläufigen Auswertung per Saldo aus positiven und negativen Antworten bei gerundet minus 12 Prozent. Im Ergebnis rutscht der Saldo somit erstmals seit 4 Jahren in den negativen Bereich. Er verschlechtert sich um 14 Prozent-Punkte zur Vorumfrage.

## 3

### **Erwartungen**

Die Erwartungen in zukünftige Geschäfte verharren nach wie vor, mit einem Saldo von annähernd minus 30 Prozentpunkten, deutlich im negativen Bereich.

## 4

### **Beschäftigung**

Auch die Beschäftigungsabsichten rücken in ein deutlich schlechteres Bild. Per Saldo geben sie im Ergebnis deutlich nach. Im Mai lag dieser bei minus 10 Prozent. Aktuell weist der Saldo aus steigend- und fallend-Antworten nahezu minus 21 Prozent aus.

## 5

### **Investitionen**

Auch die Investitionsbereitschaft der Unternehmen für die nächsten 12 Monate spiegelt keinen Optimismus wider. Im Ergebnis der Herbstumfrage überwiegt Zurückhaltung. Der Saldo ergibt minus 23 Prozent, nach minus 13 Prozent zum Frühsommer.

## 6

### **Export**

Die Exporterwartungen folgen nicht dem positiven Trend der Vorumfrage. Unter anderem von den geopolitischen Ereignissen beeinflusst ergibt der Saldo zum Herbst 2024 minus 35 Prozent nach minus 6 Prozent in der Vorumfrage.

## 7

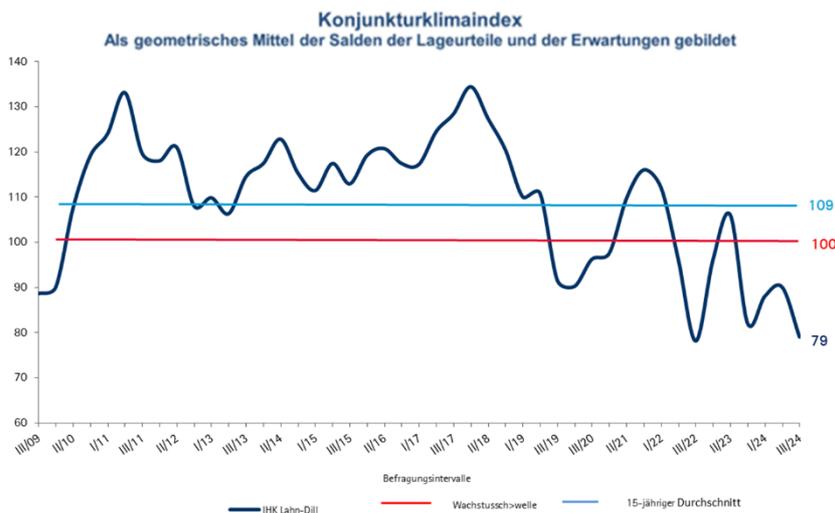
### **Risiken**

In der Herbstumfrage 2024 erklimmt die Sorge um eine rückläufige Inlandsnachfrage mit 66 Prozent der Risikoenennungen den ersten Platz. Es folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 61 Prozent. 54 Prozent stehen der Entwicklung der Arbeitskosten kritisch gegenüber. Somit steht dieses Risiko auf dem dritten Platz im Risikoranking. Es folgen der Fachkräftemangel mit 48 Prozent und die hohen Energie- und Rohstoffpreise, die von 43 Prozent benannt werden.

# Wirtschaftlicher Lagebericht Herbst 2024

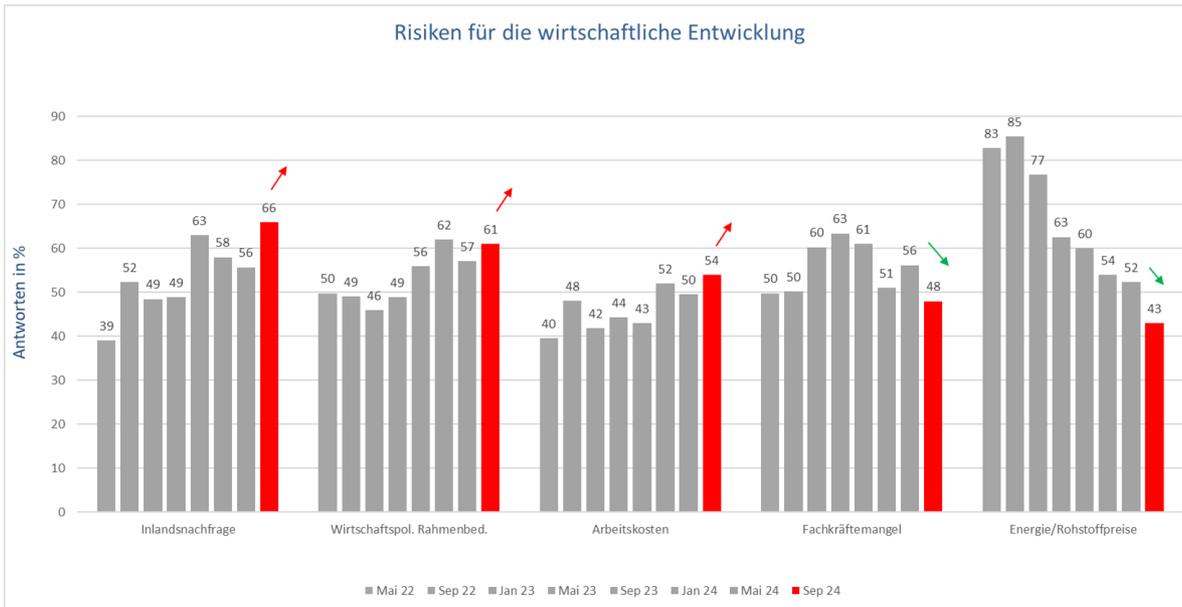
Verschiedene Risiken und das unsichere wirtschaftspolitische Umfeld bremsen die konjunkturelle Entwicklung weiterhin ein und belasten unsere regional ansässigen Unternehmen. Wie bereits zum Frühsommer findet mit den geopolitischen Spannungen, insbesondere durch die Kriegswirren in der Ukraine und im Nahost-Konflikt die Nennung der weltwirtschaftlichen Bürden scheinbar kein Ende. Auch fehlt der westlichen Staatengemeinschaft weiterhin das Patentrezept im richtigen Umgang mit dem ökonomischen Machstreben Chinas. Dies trifft die deutsche, stark exportorientierte, Wirtschaft mit besonderer Härte. Unsicherheiten der Bundesregierung in ihrem wirtschafts- und klimapolitischen Kurs vermelden die Geschäftsführungen in den Betrieben als zusätzliche Hürde. Als exportstarke und somit industriedominante Wirtschaft steht die Wettbewerbsfähigkeit, gerade der energieintensiven Industriezweige, auf dem konjunkturellen Prüfstand. Verantwortlich zeichnen dafür die hohen Energiepreise und die zunehmende Konkurrenz aus China.

Der Klimaindex der Wirtschaft an Lahn und Dill bleibt deutlich unter dem Niveau der Vorumfrage. Während er zum Frühsommer noch mit 90 Punkten zu Buche steht, liegt sein Indexwert im Herbst 2024 bei nur noch 79 Punkten. Mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmer schätzen mindestens drei Risikofaktoren für die nächsten 12 Monate als realistisch ein. Von großer Bedeutung für einen Aufschwung sind Investitionen. Die Investitionsneigung der Unternehmen steht allerdings nach wie vor unter Druck, unter anderem unter der hohen Belastung der überbordenden Bürokratie. Zudem verunsichert die Uneinigkeit in der Bundesregierung und der daraus resultierende Zick-Zack-Kurs. Logische Konsequenz daraus ist, dass Investitionen in Anlagen und Standorte erst einmal zurückgestellt werden. In der Herbstumfrage bekommen auch die Lagebeurteilungen der Unternehmen einen deutlichen Dämpfer. Die Beurteilung ihre aktuelle Geschäftslage rutscht erstmals seit Herbst 2020 wieder in den negativen Bereich.



In der Herbstumfrage identifizieren 66 Prozent die Sorge um eine nachlassende Inlandsnachfrage als das größte Risiko für die nächsten 12 Monate. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sind für die heimischen Unternehmen mit 61 Prozent der Nennungen auf Rang zwei. Wenn auch auf Rang zwei, so wurde dieses Risiko von vier Prozentpunkten mehr genannt als noch in der

Sommerumfrage. Es folgen mit 54 Prozent der Antworten die Nennung der hohen Arbeitskosten und mit 48 Prozent die Sorge um den Fachkräftemangel. 43 Prozent sehen in den hohen Energie- und Rohstoffpreisen ein großes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung.



Eine Analyse von Armin Kuplent  
Referat Konjunktur

**„In der Herbstumfrage zur Stimmung in der Wirtschaft nehmen die Sorgenfalten weiter zu. Die deutsche Wirtschaft droht den Anschluss zu verlieren. Zahlreiche konjunkturelle Herausforderungen lasten auf den Unternehmensverantwortlichen. Sie verbreiten Unsicherheit, hemmen die notwendige Investitionsbereitschaft und bremsen die wirtschaftliche Entwicklung.“**

Das Ergebnis der Konjunkturumfrage im Herbst 2024 bringt es mit einem auf nahezu Langzeittief gefallenem Klimaindex deutlich zum Ausdruck: Die Unternehmen an Lahn und Dill stehen vor zunehmenden großen Herausforderungen. Ein wirtschaftlicher Aufschwung ist nicht in Sicht. Corona, Ukraine-Krieg, Nahostkonflikt – ein Ende der Widrigkeiten für die Weltwirtschaft, die innerdeutsche Ökonomie und somit auch für die heimischen Firmen ist nicht absehbar. Die Vielzahl von Risiken hemmt die aktuelle Konjunktur. Die Sorge um eine nachlassende Inlandsnachfrage ist gewachsen. Besorgt zeigen sich die Firmenvertreter um die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Insbesondere genannt werden neben der überbordenden Bürokratie mit kleinteiligen Vorschriften, die unklare Strategie der Bundesregierung, Steuerlasten, Arbeitskosten, aber auch hohe Energie- und Rohstoffkosten sowie der Fachkräftemangel. Die Summe dieser Widrigkeiten macht den Standort nicht gerade attraktiv und hemmt somit die für ein Wirtschaftswachstum so notwendige Investitionsbereitschaft. Ohne die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen es die sorgenbelasteten heimischen Mittelständler bei allem Willen nicht, die Kehrtwende zum Aufschwung einzuleiten. Längst bekannt und eingefordert ist diese Unter-

stützung durch die Politik. Dringend gefordert wird, endlich verlässliche und wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen zu schaffen. Nur mit Impulsen, die bei den Unternehmen und Konsumenten ankommen, kann wieder mehr Vertrauen aufgebaut und Motivation geschaffen werden, um Investitionsneigung und Ausgabenfreude zu erhöhen, und somit den ersehnten Aufschwung in der Wirtschaft zu aktivieren.

## Die Konjunktur im Detail – nach Branchen

### Wirtschaftslage allgemein

Die Lagebeurteilung im Herbst 2024 realisiert die Erwartungsbekundungen der letzten Umfragen. Der Saldo aus gut bzw. schlecht Antworten rutscht mit einem Saldo von gerundet minus 12 Prozent erstmals seit Herbst 2020 wieder in den negativen Bereich. Zu Jahresbeginn verbesserte sich der Saldo zur Wirtschaftslage um 7 Prozentpunkte und schuf Hoffnung auf den Beginn eines Erholungskurses. Entsprechend des im Frühsommer 2022 begonnenen Auf und Ab gab die Lagebeurteilung zur letzten Umfrage wiederum etwas nach. In der Umfrage zum Herbst 2024 schätzen ihre aktuelle Lage 18 Prozent der Befragten als gut ein. Im Mai waren dies noch 24 Prozent. 29 Prozent der Befragten, somit 7 Prozentpunkte mehr als im Sommer, sind mit ihrer Lage unzufrieden.

#### Industrie

In Bezirk der Industrie an Lahn und Dill ergibt der Saldo aus positiven und negativen Antworten zur Lagebeurteilung minus 23 Prozent. Es urteilen 13 Prozent mit gut, das entspricht 13 Prozentpunkte weniger als in der Umfrage zum Mai 2024. Als „schlecht“ urteilen 36 Prozent über ihre Geschäftslage. Im Vergleich mit der Vorumfrage sind dies 9 Prozentpunkte mehr. Das Ergebnis gibt somit zum zweiten Mal in Folge deutlich nach und weist zudem ein schlechteres Stimmungsbild als in der vergleichbaren Umfrage aus 2023 aus. Zum Herbst 2023 bezeichneten 24 Prozent ihre Lage als schlecht. Noch zeigen sich mit 51 Prozent in der aktuellen Umfrage etwas mehr als die Hälfte der befragten Industrieunternehmen zufrieden mit ihrer Situation. Das Stimmungsbild stellt sich in den einzelnen Industriezweigen unterschiedlich dar. Den Maßstab dafür bilden die Salden aus positiven und negativen Antworten der Industriebereiche, was im Detail bedeutet: Maschinenbau (plus/minus 0 Prozent), Hersteller von Metallerzeugnissen (minus 32 Prozent), Elektrotechnik (minus 37 Prozent) oder Herstellung von elektrischen und optischen Geräten (minus 41 Prozent).

#### Baugewerbe

Entgegen dem allgemeinen Trend verlässt der Saldo zur Lagebeurteilung im heimischen Baugewerbe zum Herbst 2024 den negativen Bereich. Im September 2024 stieg der Saldo aus positiven und negativen Antworten auf plus 6 Prozent, nach minus 20 Prozent zum Frühsommer. Der Anteil der Bauunternehmen, die ihre Lage als schlecht bezeichnen, verringert sich von 33 Prozent auf 12 Prozent in der Herbstumfrage 2024. Von guter Lage berichten 18 Prozent (Vorumfrage 13 Prozent).

## Dienstleister

Etwas rückläufig präsentiert sich die Stimmung unter den **unternehmensbezogenen Dienstleistern**. In dieser Branche vermelden nach 29 Prozent zum Frühsommer noch 24 Prozent eine gute Geschäftslage, 56 Prozent, vorher 63 Prozent, mit ihr zufrieden. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten gibt um 17 Prozentpunkte auf 3 Prozent nach.

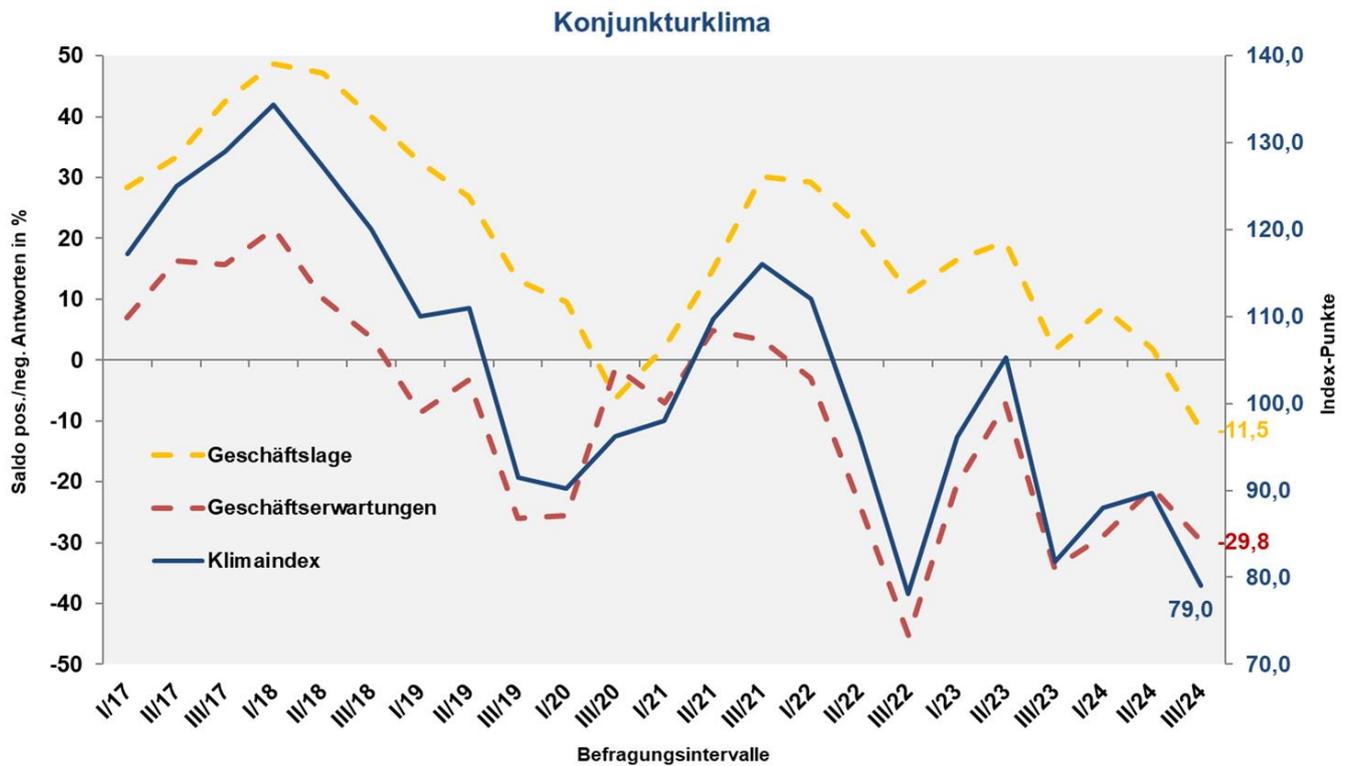
Auch die **personenbezogenen Dienstleister** folgen in ihrer Lagebewertung nicht dem aufwärtsgerichteten Trend aus den Vorumfragen. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten liegt mit plus/minus 0 Prozent um 11 Prozentpunkte hinter dem Ergebnis der Vorumfrage zurück. Gleichermäßen beurteilen mit 38 Prozent der Befragten ebenso viele ihre Lage als gut, wie auch als schlecht. Ihre Lage als befriedigend beurteilen 23 Prozent (56 Prozent zum Frühsommer).

## Einzelhandel

Trotz nachlassender Konsumlaune und steigender Preise hält die Beurteilung der Lage im Einzelhandel in etwa das Niveau der Vorumfrage. Im heimischen Einzelhandel ergibt der Saldo zur Einschätzung zur Geschäftslage nahezu plus 8 Prozent, analog zur Vorumfrage. 56 Prozent zeigen sich mit ihrer Lage zufrieden, 26 Prozent berichten von einer guten Lage und 18 bezeichnen sie als schlecht Lage (Vorumfrage 20 Prozent).

## Großhandel

Die Stimmungskurve zur Lage im Großhandel verschlechtert sich nochmals deutlich. Bereits in der Umfrage zum Frühsommer fiel der Saldo auf minus 18 Prozent (Umfrage zu Jahresbeginn Saldo +/- 0 Prozent). In der Umfrage zum Herbst 2024 gibt der Saldo weiter nach und liegt bei minus 45 Prozent. Während nach wie vor 9 Prozent der Branchenvertreter von einer guten Wirtschaftslage berichten, urteilen nun über die Hälfte, nach 27 Prozent zum Sommer, mit schlecht. Lediglich 36 Prozent der Großhändler zeigen sich mit ihrer aktuellen Geschäftslage zufrieden (Vorumfrage 64 Prozent).



## Erwartungen allgemein

Entgegen dem positiven Trend in den letzten beiden Umfragen verschlechtert sich der Saldo zu den Erwartungen in der Herbstumfrage. Er gibt um 9 Prozentpunkte, von minus 21 Prozent zur Vorumfrage, auf minus 30 Prozent zum Herbst 2024 nach. Dementsprechend bleibt er damit deutlich im negativen Bereich. Von den Umfrageteilnehmern gehen aktuell 10 Prozent von einem günstigeren Geschäftsverlauf aus. Gleichbleibende Geschäfte erwarten in etwa die Hälfte der Befragten. 40 Prozent der heimischen Unternehmen sehen einem ungünstigeren Geschäftsverlauf entgegen. In der Sommerumfrage zum Mai 2024 erwarteten noch 35 Prozent eine ungünstigere Entwicklung ihrer Geschäfte.

### Industrie

Während die heimischen Industrieunternehmen vor vier Monaten noch etwas optimistischer in die Zukunft blickten, trübt sich die Einschätzung im Herbst wieder ein. Eine bessere Geschäftserwartung prognostizieren mit 8 Prozent der Betriebe 9 Prozentpunkte weniger als zum Frühsommer. Keine Veränderung der Geschäftsvolumina erwarten 48 Prozent der Industriebetriebe. Der Saldo aus negativen und positiven Antworten zur Geschäftserwartung in der heimischen Industrie fällt von minus 17 Prozent auf minus 37 Prozent zum Herbst 2024.

### Baugewerbe

Die Erwartungen im Baugewerbe zeichnen ein äußerst trübes Stimmungsbild und ergeben per Saldo minus 59 Prozent. Keines der antwortenden Bauunternehmen geht von einer besseren Geschäftslage in den nächsten 12 Monaten aus. Um 12 Prozentpunkte weniger der Befragten gehen von gleichbleibenden Geschäften aus. Ungünstigere Erwartungen in zukünftige Geschäfte äußern 59 Prozent der Antwortenden. In der

Umfrage zum Mai waren dies mit 33 Prozent noch etwa ein Drittel der Bauunternehmer.

### **Dienstleister**

Auf die Entwicklung ihrer Geschäfte im weiteren Jahr 2024 blickt die Branche der **unternehmensbezogenen Dienstleister** mit mehr Pessimismus. Der Saldo aus günstigeren und ungünstigeren Erwartungen fällt um 9 Prozentpunkte auf minus 18 Prozent. Steigende Umsätze schätzen 15 Prozent als realistisch ein, 53 Prozent gehen von einem zukünftig gleichbleibendem Geschäftsvolumen aus. Zur Jahresmitte erwarteten unter den unternehmensbezogenen Dienstleistern 29 Prozent eine ungünstigere Geschäftsentwicklung. Zur Herbstumfrage sind dies mit 32 Prozent um 3 Prozentpunkte mehr.

Mit mehr Optimismus, deshalb zur Vorumfrage deutlich verbessert, präsentiert sich die Erwartungshaltung der **personenbezogenen Dienstleister**. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten ist mit minus 8 Prozent um 31 Prozentpunkte besser als in der Vorumfrage. 15 Prozent der Dienstleister aus diesem Branchenzweig gehen von höheren Umsätzen in den nächsten 12 Monaten aus und 23 Prozent rechnen mit rückläufigen Geschäftszahlen. Zum Frühsommer befürchteten dies 44 Prozent der antwortenden Unternehmen aus dieser Branche.

### **Einzelhandel**

Die Einzelhändler blicken, wenn auch weiterhin mit negativem Vorzeichen, etwas optimistischer in die Zukunft als noch im Mai dieses Jahres. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten steigt auf minus 19 Prozent. 31 Prozent der Einzelhändler erwarten eine ungünstigere Geschäftsentwicklung (Vorumfrage 52 Prozent). Im Mai erwarteten 4 Prozent der Befragten Umsatzsteigerungen, im September 2024 befragt sind dies 12 Prozent. Einen gleichbleibenden Geschäftsverlauf für die nächsten 12 Monate halten 58 Prozent der Befragten im Einzelhandel für realistisch.

### **Großhandel**

Einen deutlichen Rückgang, mit Blick auf die Erwartungshaltung, spiegelt die Umfrage im Großhandel wider. Der Saldo fällt von plus 9 Prozent auf minus 27 Prozent. Wieder mehr Antworten aus dem Großhandel gehen von einem ungünstigeren Geschäftsverlauf aus. In der aktuellen Umfrage sind dies 36 Prozent nach 18 Prozent vor vier Monaten. Die Zahl der Großhändler, die günstigere Umsätze auf sich zukommen sehen, ist auf 9 Prozent zurückgegangen (Vorumfrage 27 Prozent). Eine gleichbleibende Geschäftslage erwarten, analog zum Frühsommer, 55 Prozent der Großhändler.

## **Export allgemein**

Die Exporterwartungen in der heimischen Wirtschaft korrigieren sich weiter deutlich nach unten. Verglichen mit der Vorumfrage verschlechtert sich zum Herbst der Saldo aus positiven und negativen

Antworten. Nach minus 6 Prozent im Mai fällt er zum September auf minus 35 Prozent. Zum Frühsommer 2022 hatte der Saldo den positiven Bereich, nach seinerzeit fünf Umfragen mit steigendem Trend, erstmals wieder verlassen. Im Herbst 2022 folgte er weiter der negativen Ausrichtung. Zum Jahresbeginn 2023 ließ die angedeutete Kehrtwende hoffen. Die weiterhin präsenste Verunsicherung belastet die Exporteure und spiegelt sich im Umfrageergebnis wider.

Die zahlreichen Risiken wie beispielsweise eine nachlassende Inlandsnachfrage, hohe Arbeitskosten, der Fachkräftemangel oder die hohen Energie- und Rohstoffpreise sowie insbesondere die Unsicherheiten in der Weltpolitik und hier vor Allem der Welthandel hinterlassen Spuren in den Exporterwartungen. Die exportierenden Firmen im IHK-Bezirk Lahn-Dill blicken wieder pessimistischer auf die nächsten zwölf Monate. Im Rahmen aller antwortenden Branchenvertreter gehen zum Herbst noch 13 Prozent von steigenden Exporten, 48 Prozent von fallenden und 39 Prozent von gleichbleibenden Umsätzen mit dem Ausland aus.

### **Industrie**

Im Wesentlichen sind die Antworten der heimischen Industrieunternehmen für das Umfrageergebnis verantwortlich. Der Saldo aus steigend/fallend-Antworten fällt nach minus 8 Prozent in der Umfrage im Mai 2024 auf minus 35 Prozent im Herbst dieses Jahres.

### **Automobilzulieferer**

Deutlich pessimistischer als im Mai stellen sich die heimischen Automobilzulieferer mit zunehmend sorgenvollen Blicken auf zukünftige Auslandsgeschäfte ein. In der Umfrage zum Herbst 2024 fällt der Saldo aus steigend- bzw. fallend-Antworten auf minus 36 Prozent und verschlechtert sich somit um 29 Prozentpunkte. Nachdem zum Frühsommer 14 Prozent Automobilzulieferer mit steigenden Auftragseingängen aus dem Ausland planten, erwarten zum Herbst nur noch 7 Prozent eine Zunahme der Aufträge aus dem Ausland.

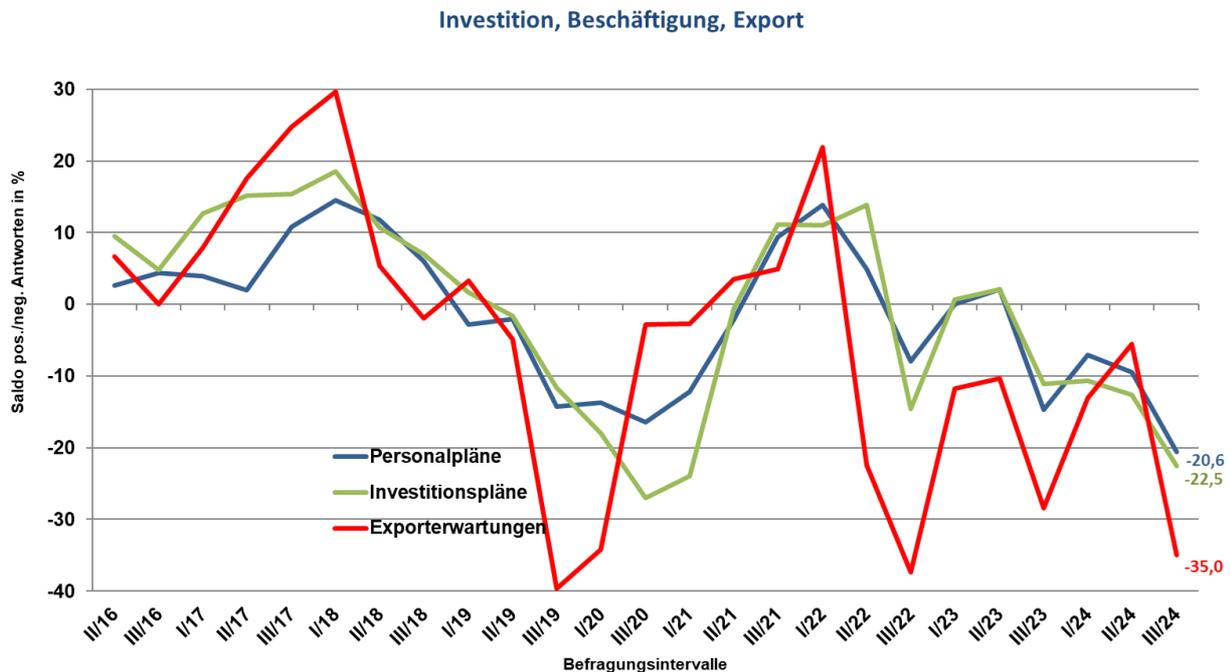
### **Nicht Automobilzulieferer**

Vergleichbar stellt sich das Umfrageergebnis bei den nicht von den Automobilherstellern abhängigen Zulieferbetrieben dar. Mit aktuell per Saldo minus 36 Prozent sinkt dieser Wert nach minus 9 Prozent in der letzten Umfrage weiter in den negativen Bereich. Rückläufige Umsätze mit ausländischen Kunden erwarten mit 53 Prozent mehr als die Hälfte. Damit nimmt dieser Anteil, von 32 Prozent in der Befragung im Mai um gerundet 20 Prozentpunkte zu. Steigende Umsätze mit dem Ausland erwarten mit 17 Prozent um 7 Prozentpunkte weniger Umfrageteilnehmer.

## **Investitionen allgemein**

Als ein richtungsweisender Konjunkturindikator lässt die Investitionsbereitschaft der Unternehmen die Hoffnung auf die Belebung der Wirtschaft schwinden. Vom aktuellen wirtschaftlichen Umfeld inklusive der Vielzahl an Risiken betroffen, gibt der Wille zu investieren derzeit weiter nach. Der Saldo fällt von minus 13 Prozent in der letzten Umfrage um 10 Prozentpunkte auf minus 23 Prozent. Mehr investieren wollen 19 Prozent. Ihre Investitionsvorhaben nach unten anpassen wollen mittlerweile 41 Prozent. Von unveränderten Investitionsvolumen gehen 40 Prozent der heimischen Unternehmen aus. Er-

satzbedarf bleibt das mit 67 Prozent am meisten genannte Investitionsmotiv. 30 Prozent sehen Produktinnovation und 26 Prozent Rationalisierung als Investitionsgrund. Auf Platz vier im Investitionsranking steht mit 16 Prozent Umweltschutz, gefolgt von Kapazitätserweiterung mit 14 Prozent der Nennungen.



## Industrie

Auch die Investitionsneigung der Industriebetriebe passt sich dem allgemeinen Stimmungsbild der aktuellen Konjunkturschätzung an. Der Saldo positiver und negativer Antworten hat aktuell spürbar nachgegeben und liegt nach minus 12 Prozent im Oktober letzten Jahres und minus 11 Prozent im Frühsommer, in der aktuellen Umfrage zum Herbst 2024 bei minus 36 Prozent.

## Dienstleister

Die Lage und die Geschäftserwartungen werden pessimistischer beurteilt als in der Vorumfrage. Trotzdem behalten die **unternehmensbezogenen Dienstleister** ihre Investitionsabsichten nahezu auf Vorumfrage-niveau. Per Saldo weist die Umfrage gerundet minus 18 Prozent aus und bleibt zum Ergebnis der Vorumfrage fast unverändert. 61 Prozent der antwortenden unternehmensbezogenen Dienstleister nennen Ersatzbedarf als Grund zu investieren. Ein Drittel gibt Produktinnovation und 24 Prozent Rationalisierung als Grund für Investitionen an.

Die **personenbezogenen Dienstleister** korrigieren ihre Investitionspläne nach oben. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten steigt, wenn auch noch im Ergebnis mit negativem Vorzeichen versehen und ergibt per Saldo minus 8 Prozent (Vorumfrage minus 22 Prozent). 17 Prozent wollen mehr investieren als vorgesehen und 58 Prozent lassen ihre Planungen unverändert. 75 Prozent geben Ersatzbedarf und 25 Prozent Rationalisierung für den Fall an investieren zu wollen an.

### Einzelhandel

Die Investitionsbereitschaft im Einzelhandel verbessert sich minimal, bringt aber weiterhin Zurückhaltung zum Ausdruck. Der Saldo aus zunehmend- bzw. abnehmend Antworten beträgt minus 12 Prozent, nach minus 16 Prozent im Frühsommer. 19 Prozent der Einzelhändler wollen mehr investieren und 50 % (Vorumfrage 44 Prozent) Investitionen in budgetierter Höhe tätigen.

### Großhandel

Im Großhandel bestimmt ebenfalls weiterhin Zurückhaltung die Investitionsabsichten. Der Saldo entspricht mit minus 27 Prozent dem Ergebnis der Vorumfrage. Allerdings wollen zur Herbstumfrage 18 Prozent der Großhändler mehr investieren als geplant. Im Frühsommer waren dies 9 Prozent. Ihre Investitionsbudgets nach unten anpassen, wollen aktuell 46 Prozent, somit 10 Prozentpunkte mehr als im Mai. 36 Prozent der Großhändler sprechen von unveränderten Investitionsvolumina für die nächsten 12 Monate.

### Baugewerbe

Im heimischen Baugewerbe verbessert sich der Saldo zur Investitionsbereitschaft und ergibt minus 6 Prozent nach minus 33 Prozent zum Frühsommer. 29 Prozent der Bauunternehmer planen mit zunehmenden Investitionen und 35 Prozent gehen von abnehmenden Investitionen aus. Im Baugewerbe rangiert mit 93 Prozent der Nennungen als Investitionsmotiv der Ersatzbedarf auf Rang 1, gefolgt von Produktinnovation mit 31 Prozent und Umweltschutz sowie Rationalisierung mit jeweils 13 Prozent der Antworten.

## Beschäftigung allgemein

Nach leicht verbesserten Beschäftigungsabsichten zur Umfrage zu Jahresbeginn 2024 geben die Personalplanungen in der Wirtschaft an Lahn und Dill im Jahresverlauf wieder nach. Der Saldo stieg zu Jahresbeginn 2024 auf minus 7 Prozent an. Zur Umfrage im Mai 2024 knickte der Saldo auf gerundet minus 10 Prozent ein und erreicht zum Herbst 2024 einen Wert von minus 21 Prozent.

9 Prozent der Unternehmer signalisieren Beschäftigungsaufbau und 62 Prozent geben an, mit unverändertem Personalstand zu planen. Mit über 70 Prozent setzt damit ein Großteil der heimischen Unternehmen darauf, die Belegschaft in den Unternehmen zu halten bzw. den Personalbestand auszubauen. 29 Prozent der Personalverantwortlichen wollen ihre Personalplanungen nach unten anpassen.

Der heimische Arbeitsmarkt zeigt sich insgesamt weiter robust. Die Arbeitslosenquote im Bezirk der IHK Lahn-Dill liegt im Oktober 2024 bei 5,5 Prozent und somit um 0,2 Prozentpunkte über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Im Vergleich zu Hessen (5,5 Prozent) und Deutschland (6,0 Prozent) stellt sich die Situation des heimischen Arbeitsmarkts vergleichbar bzw. etwas positiver dar.

### Industrie

Die Industrie plant mit Blick auf ihre Beschäftigungsplanungen im Vergleich zur Vorumfrage mit deutlicher Zurückhaltung. Der Saldo fällt von minus 11 Prozent im Mai 2024 auf minus 27 Prozent in der Umfrage

zum Jahresbeginn. 9 Prozent der Industriellen wollen ihre Personalbestände ausbauen und 56 Prozent unverändert belassen.

### **Dienstleister**

Die **unternehmensbezogenen Dienstleister** vermelden per Saldo zunehmende Zurückhaltung bei den Personalplanungen. Der Saldo zu den Beschäftigungsplanungen liegt im September 2024 bei minus 15 Prozent, nach im Mai plus/minus 0 Prozent. Knapp 62 Prozent wollen ihre Personaldecke unverändert lassen und 12 Prozent ausbauen. Nach unten anpassen wollen 27 Prozent.

Etwas positiver stellt sich die Planung der Personalverantwortlichen der **personenbezogenen Dienstleister** dar. Hier bleibt das Ergebnis des Saldos zu den Beschäftigungsplanungen mit einem Saldo von plus 8 Prozent im positiven Bereich. 31 Prozent der personenbezogenen Dienstleister wollen die Personalbestände unverändert belassen und 39 Prozent erweitern.

### **Einzelhandel**

Die Personalplanung im Einzelhandel präsentiert sich weniger zurückhaltend als im Frühsommer. Mit einem Saldo von plus/minus 0 Prozent kratzt er an der Grenze zum positiven Bereich. Jeweils 8 Prozent der befragten heimischen Einzelhandelsunternehmen denken über Personal- aufbau nach bzw. planen den Mitarbeiterbestand nach unten anzupassen. Ihre personelle Stärke nicht zu verändern sehen 84 Prozent der Einzelhändler vor. Zum Frühsommer waren dies noch 56 Prozent.

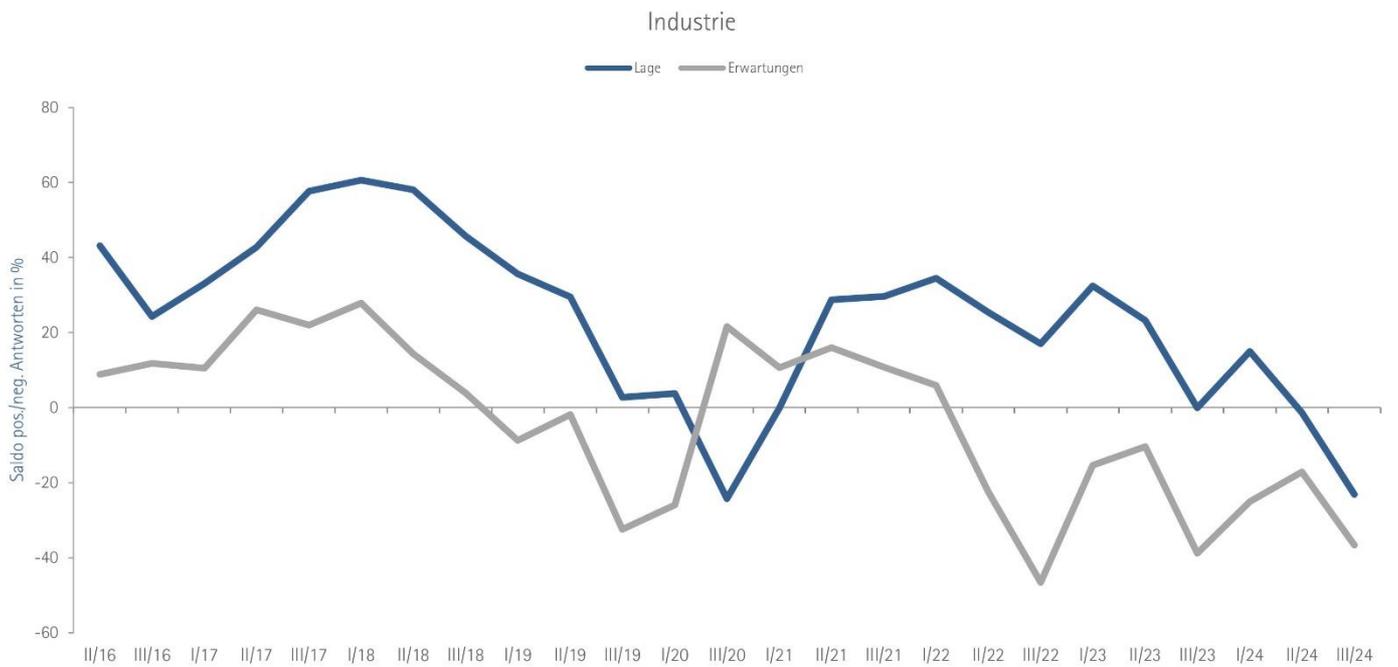
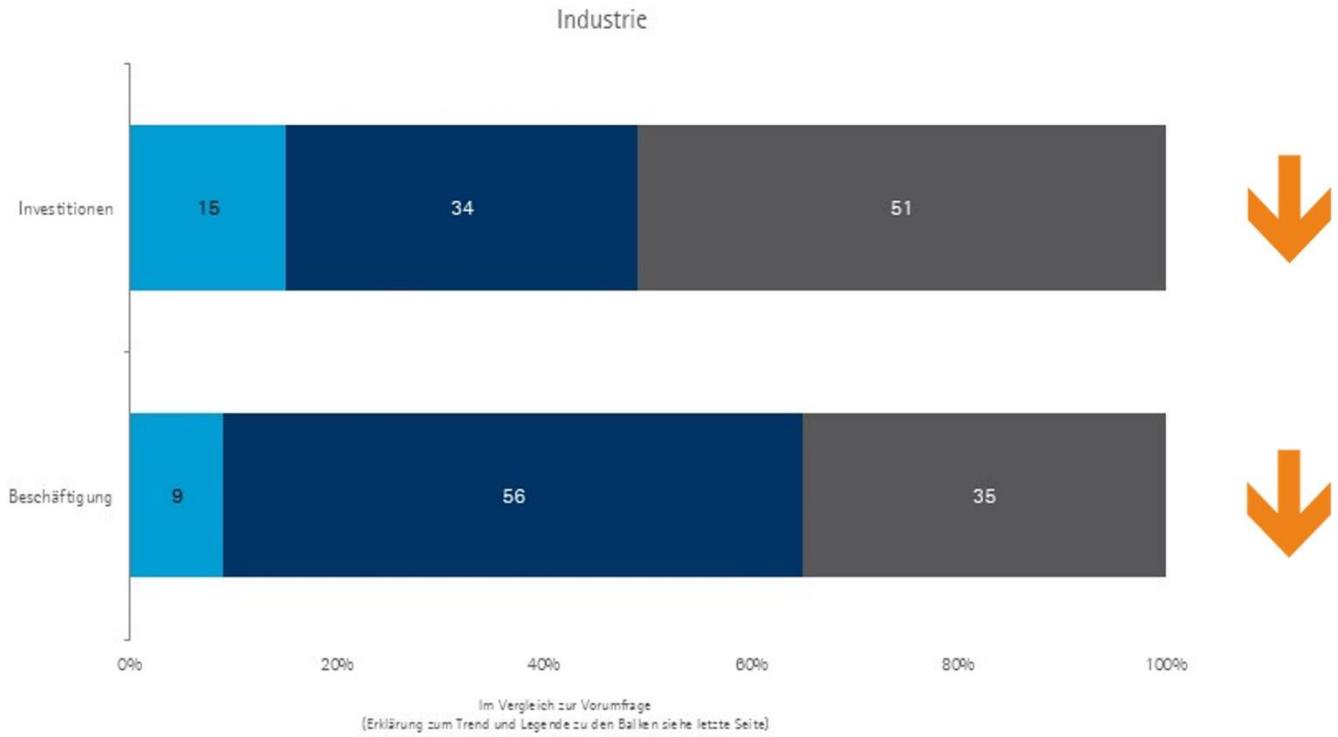
### **Baugewerbe**

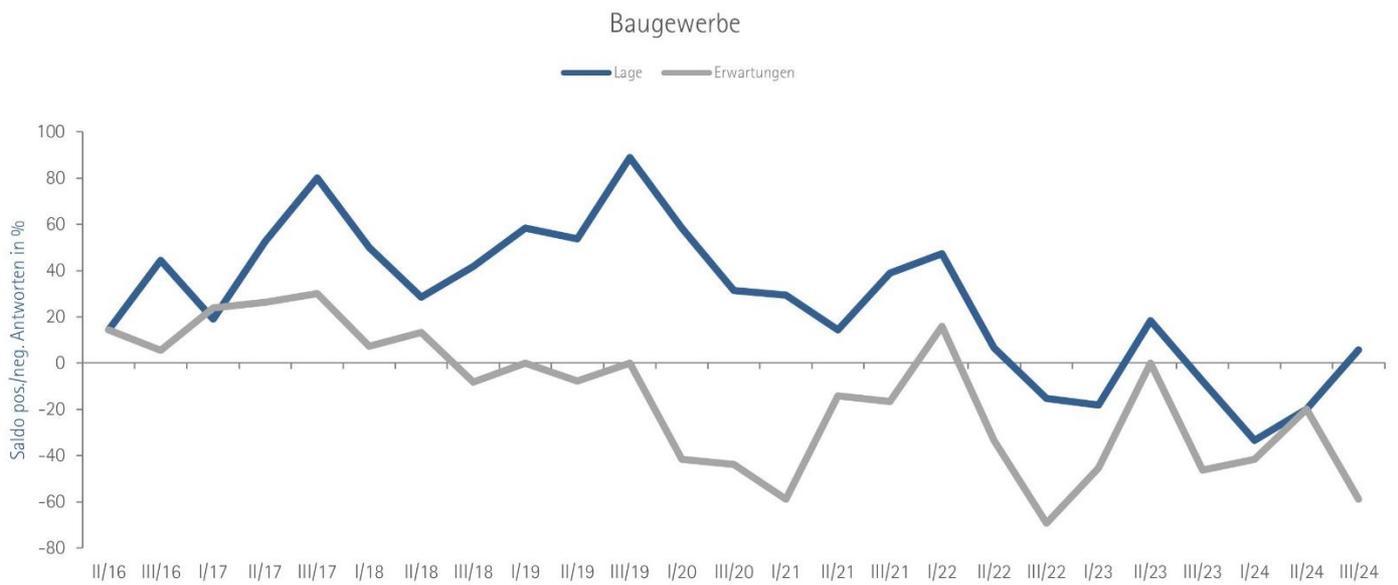
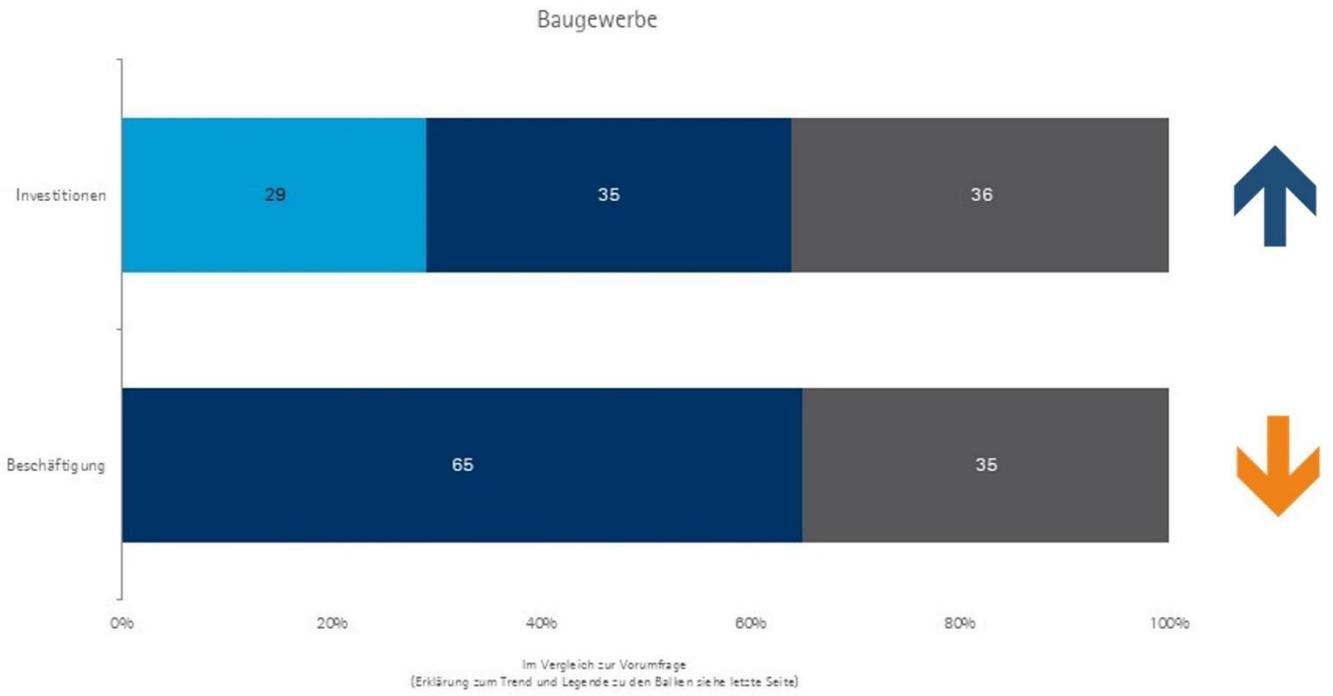
Im Baugewerbe sind die Beschäftigungsplanungen von deutlicher Zurückhaltung geprägt. Der Saldo liegt bei minus 35 Prozent. 65 Prozent der Umfrageteilnehmer im Bau wollen die Zahl der Beschäftigten auf dem aktuellen Niveau, also unverändert, belassen und kein Bauunternehmer möchte mehr geplant einstellen.

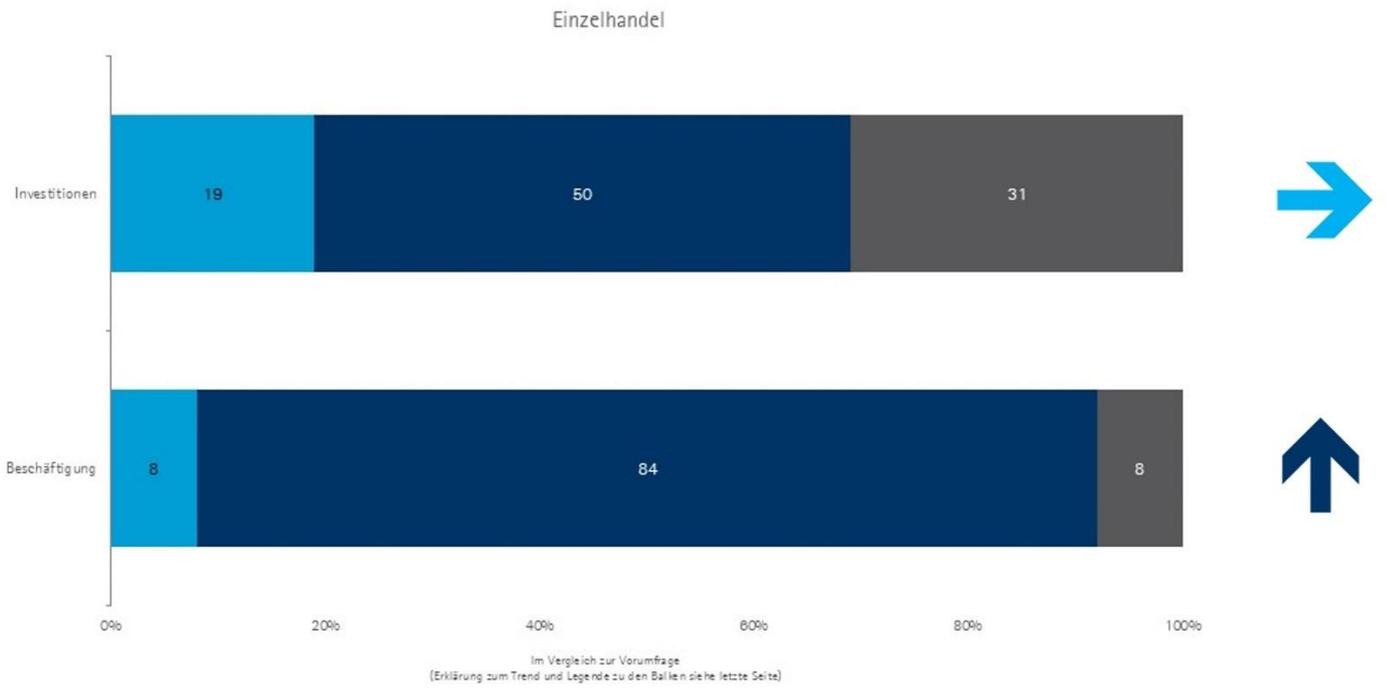
### **Verkehrsgewerbe**

In der aktuellen Umfrage im Verkehrsgewerbe setzt sich die abwärts gerichtete Planung zur zukünftigen Personalausstattung fort. Der Saldo zu den Personalplanungen verschlechtert sich von minus 19 Prozent im Mai auf minus 38 Prozent zum Herbst 2024. Keines der Verkehrsunternehmen möchte die Personalplanungen nach oben anpassen und 62 Prozent wollen die Personaldecke in ihrer Stärke unverändert belassen.

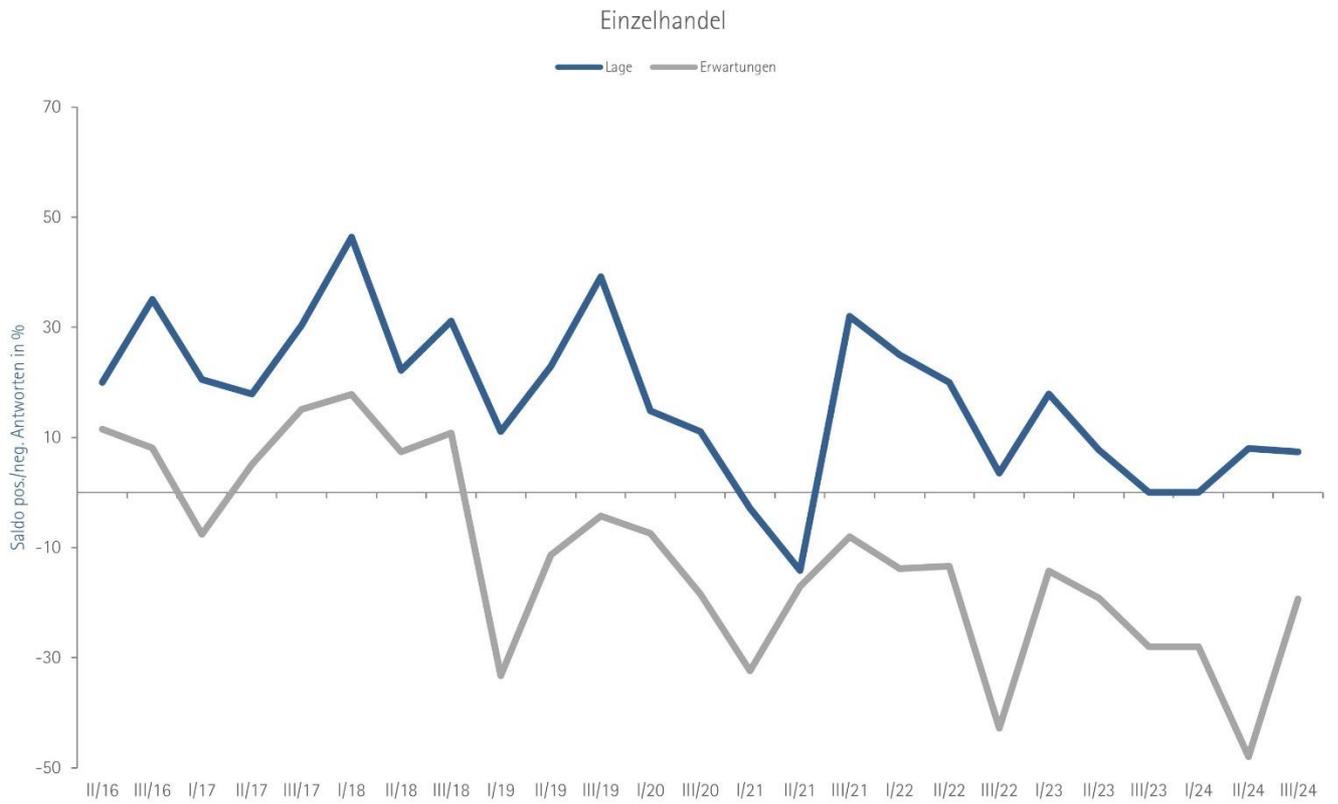
Die Branchen im Detail:

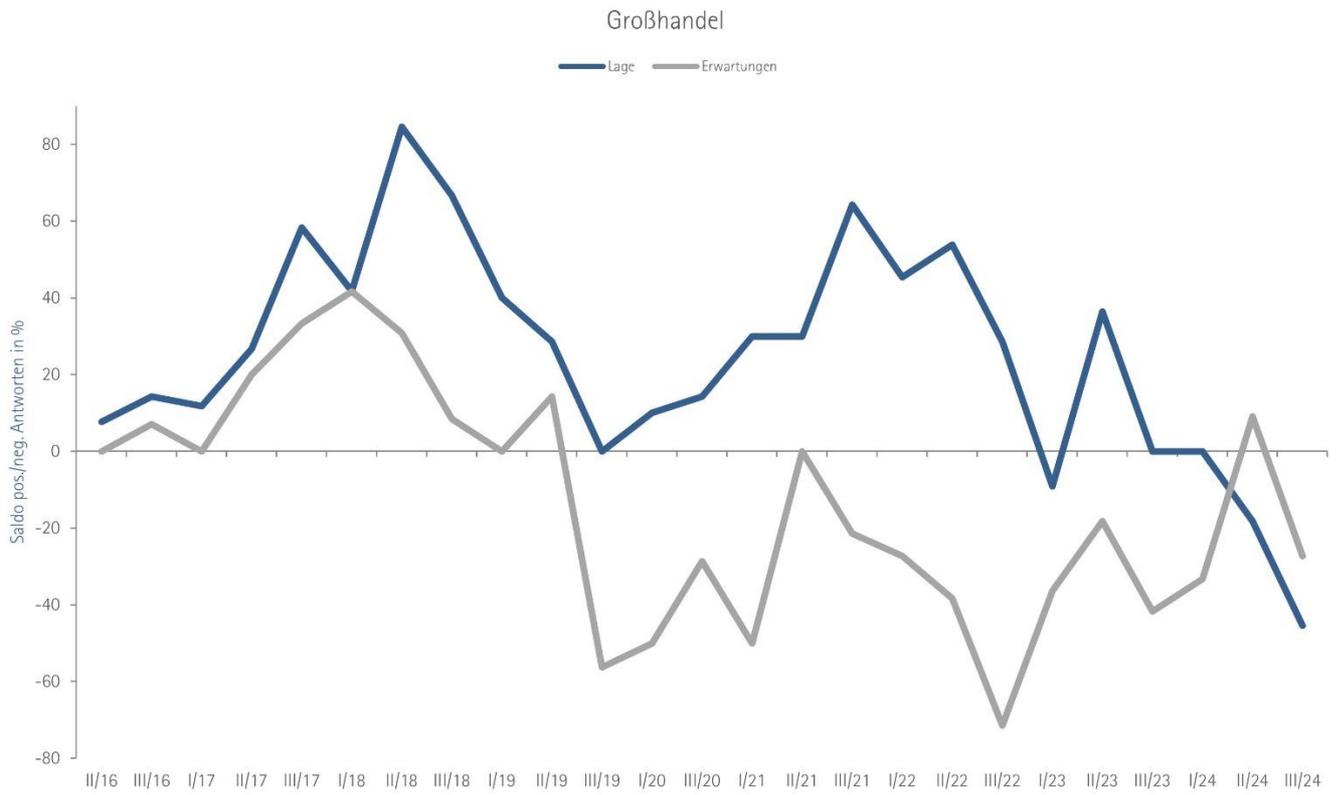
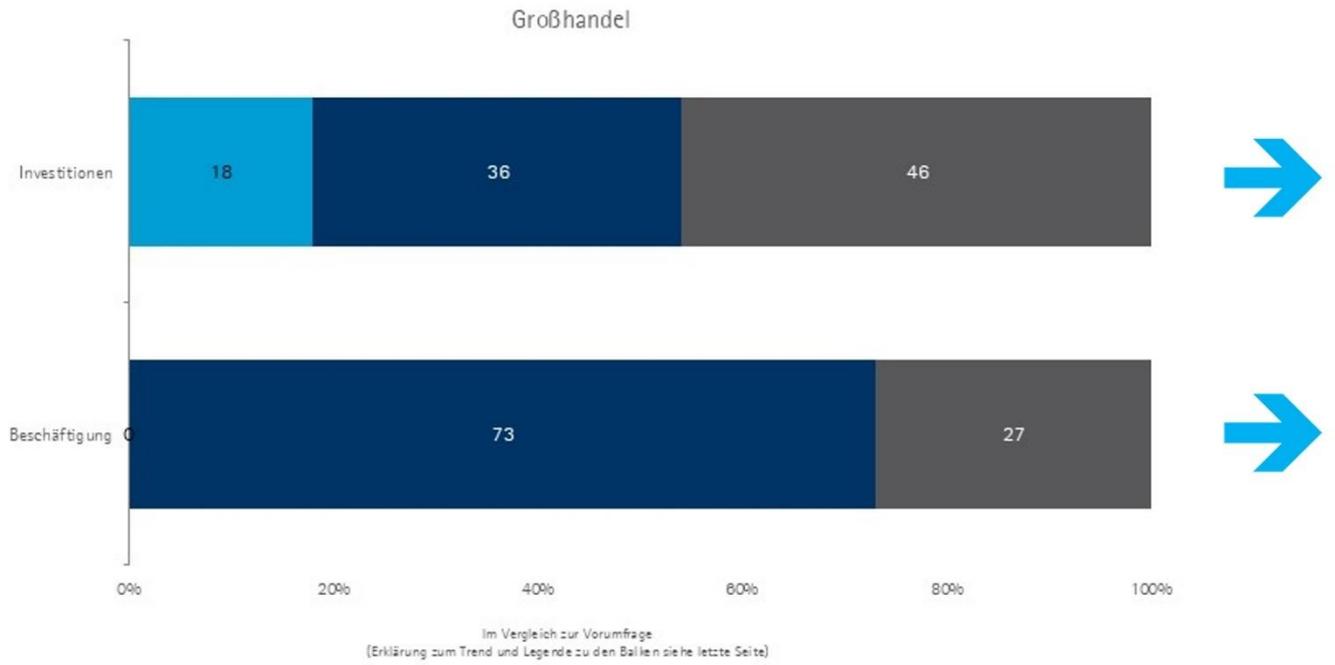




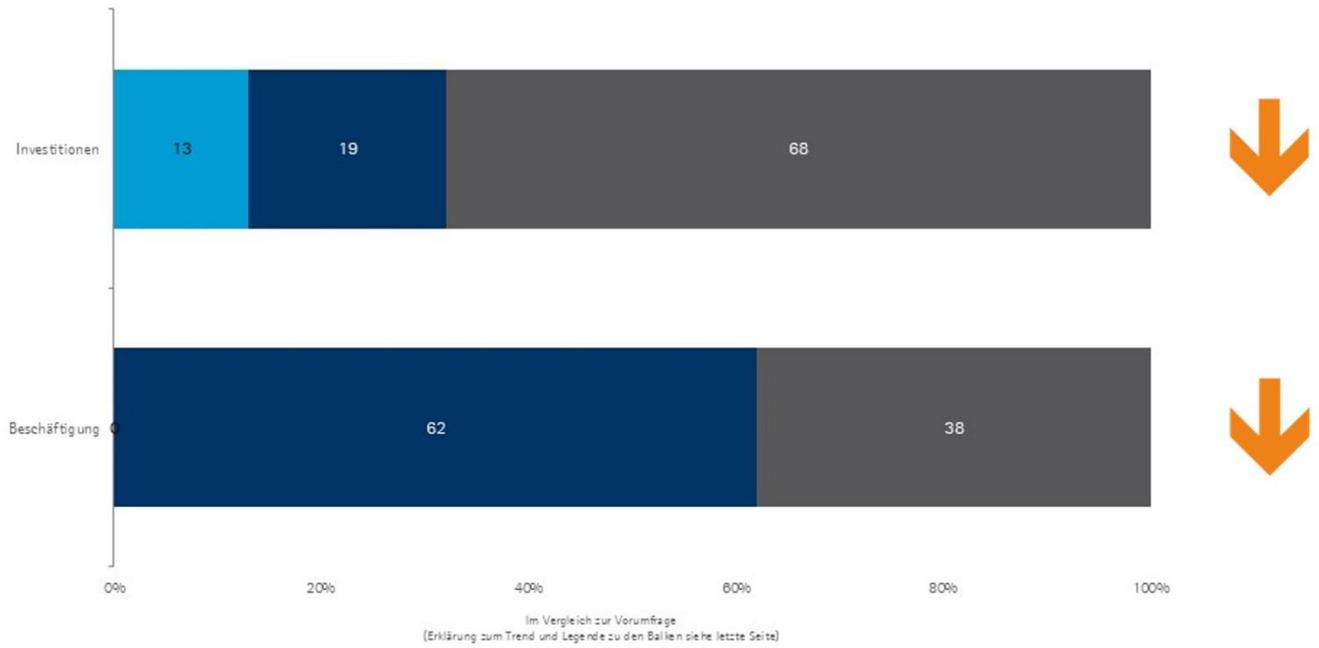


C



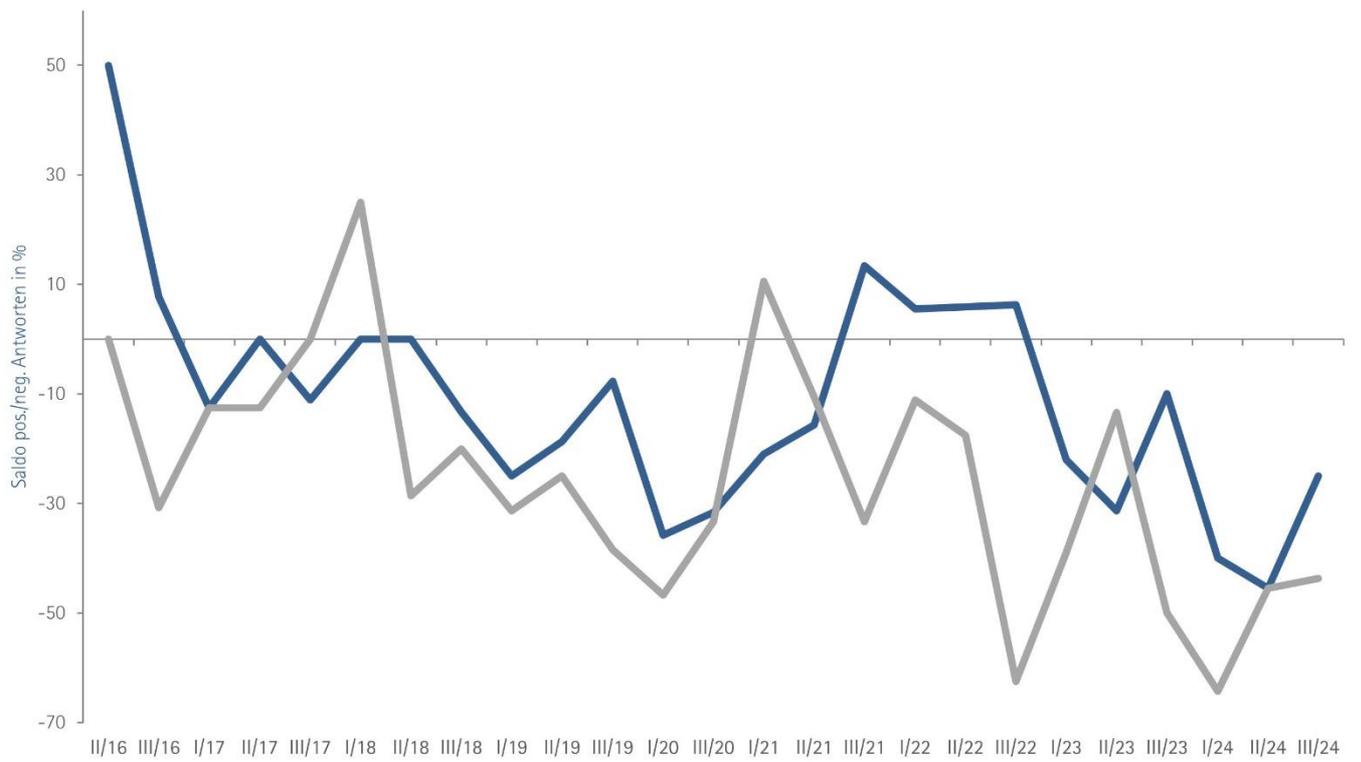


Verkehrsgewerbe

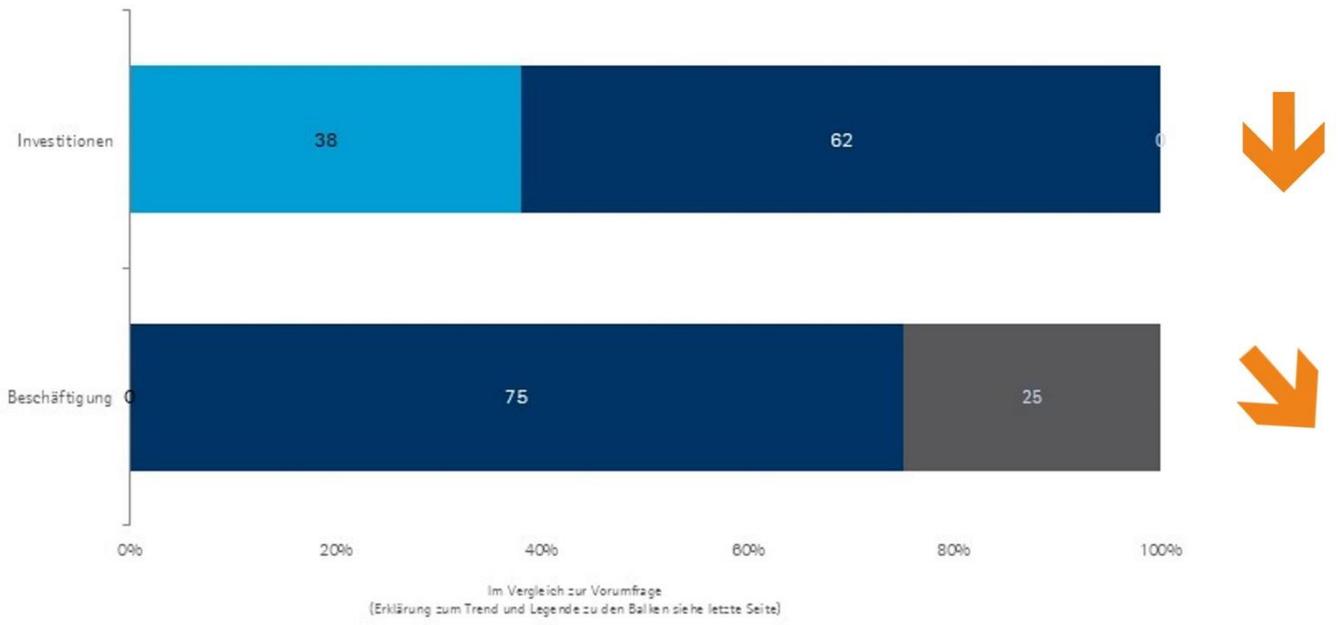


Verkehrsgewerbe

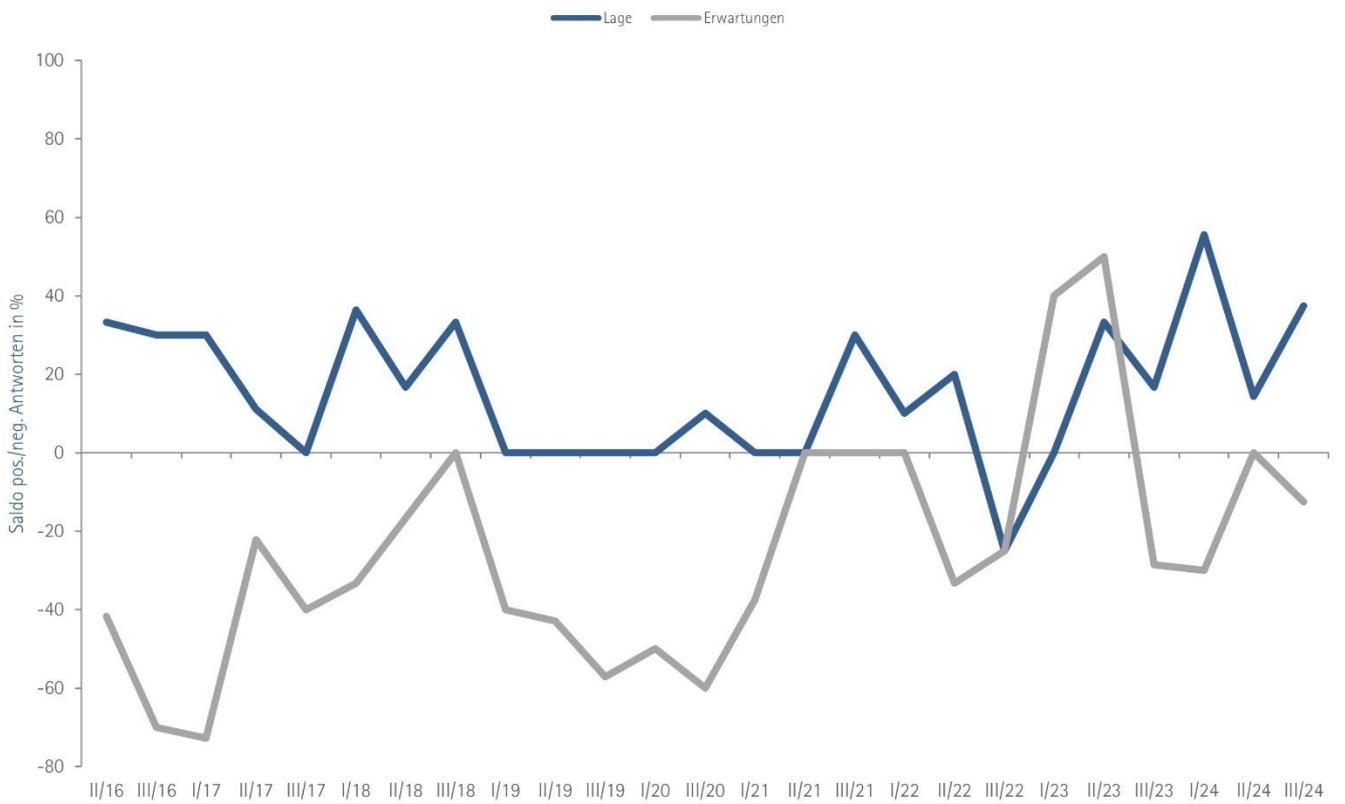
— Lage — Erwartungen



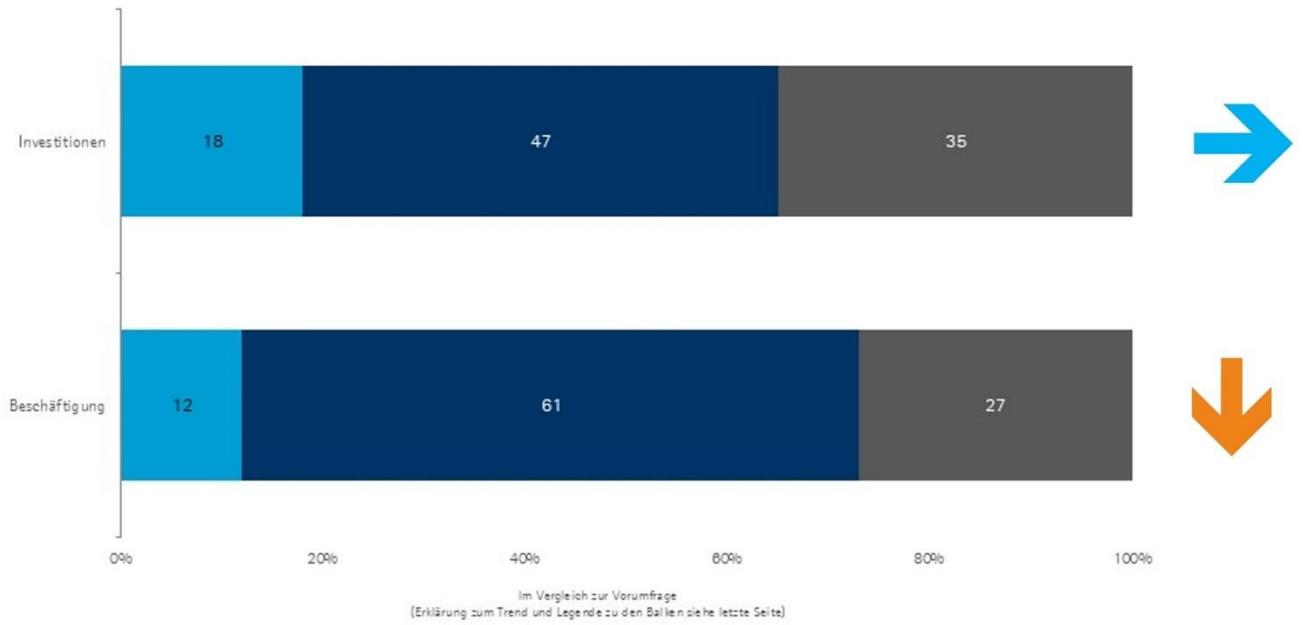
### Kreditinstitute



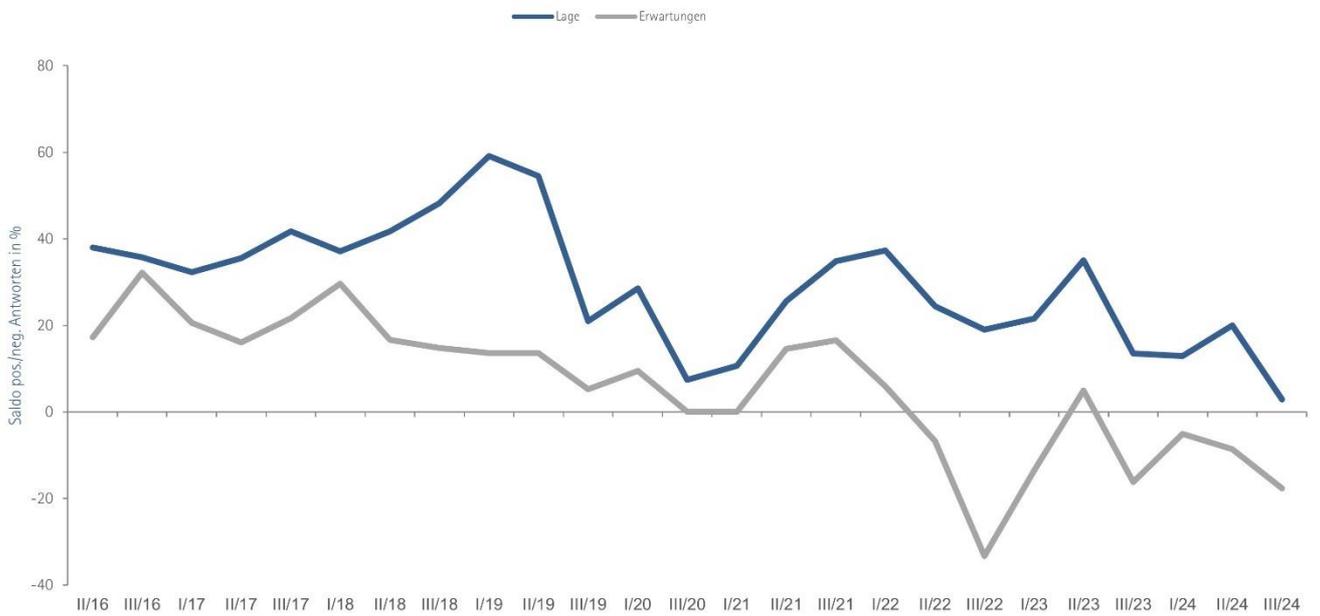
### Kreditinstitute



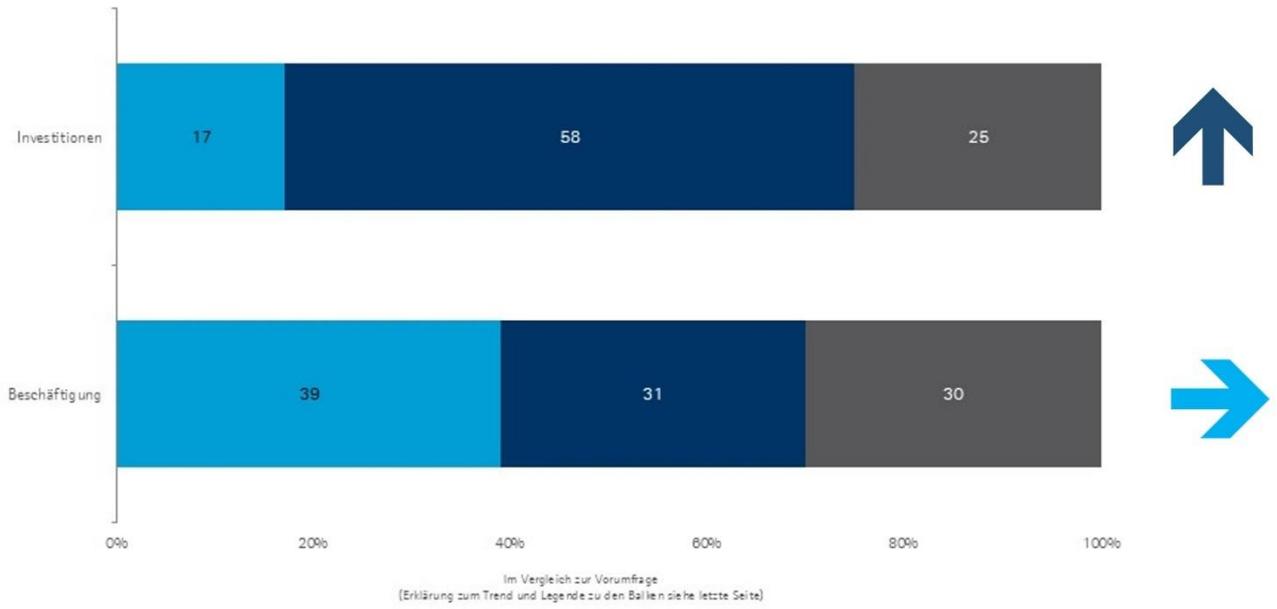
### Unternehmensbezogene Dienstleistung



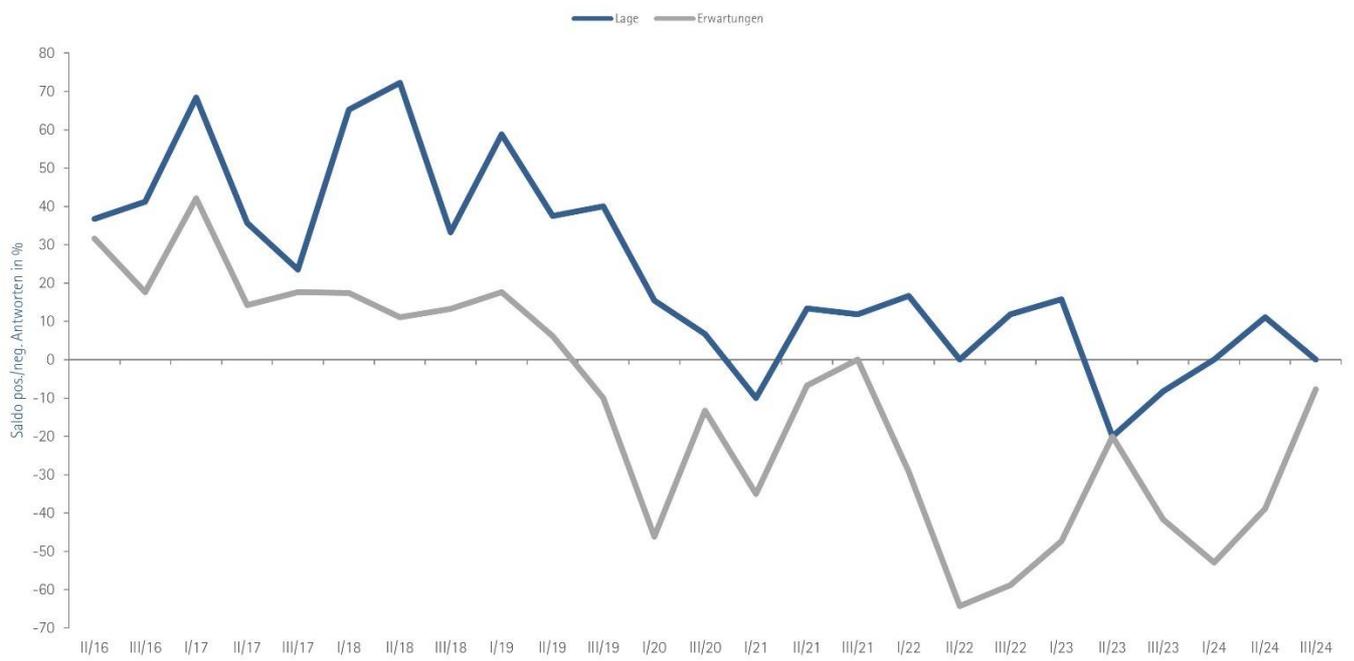
### Unternehmensbezogene Dienstleistung



### Personenbezogene Dienstleistung



### Personenbezogene Dienstleistung



## Erläuterungen

Die IHK Lahn-Dill befragt drei Mal im Jahr etwa 800 Unternehmen im gesamten Bezirk zu ihrer aktuellen wirtschaftlichen Lage und ihren Erwartungen. Die Umfrageergebnisse werden auch von der Arbeitsgemeinschaft hessischer IHKs für den Konjunkturbericht Hessen und vom DIHK für seine Konjunkturberichte genutzt. Darüber hinaus dient er dem Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und ist eine wichtige Grundlage für sein Jahresgutachten.

Die IHK verwendet die Ergebnisse der Umfrage, um den Klimaindex der Konjunktur zu berechnen. Dieser Index wird als geometrisches Mittel der Antworten zur aktuellen und zukünftigen Geschäftslage ermittelt und gibt den allgemeinen wirtschaftlichen Zustand der regionalen Wirtschaft wieder. Der Klimaindex kann Werte zwischen 0 und 200 Punkten annehmen, wobei ein Wert von 100 als Wachstumsschwelle gilt. Werte über 100 deuten auf ein erwartetes Wachstum hin, während Werte unter 100 auf ein ungünstiges Geschäftsklima hinweisen.

Um die Klimaindizes für Lage, Erwartung, Export, Beschäftigungs- und Investitionspläne zu ermitteln, werden die positiven und negativen Antworten zu den jeweiligen Fragen gegenübergestellt. Dabei werden neutrale Aussagen nicht berücksichtigt.

Die Industriebranche bezieht sich auf das produzierende Gewerbe, zu dem die Industrie und das Baugewerbe gehören. Das Dienstleistungsgewerbe umfasst die Branchen Gastgewerbe, Verkehr, Banken, Versicherungen, Finanzdienstleistungen sowie unternehmens- und personenbezogene Dienstleistungen.

### Legende Balkendiagramme

Investitionen	<b>zunehmend</b>	<b>etwa gleich</b>	<b>abnehmend</b>
Beschäftigung	<b>zunehmend</b>	<b>etwa gleich</b>	<b>abnehmend</b>

### Trendaussagen Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage:

um mehr als 10 Punkte	↑
zwischen 5 und 10 Punkte	↗
zwischen 5 und -5 Punkte	→
zwischen -5 und -10 Punkte	↘
weniger als -10 Punkte	↓



Industrie- und Handelskammer  
Lahn-Dill

## Impressum

### Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Lahn-Dill  
Am Nebelsberg 1, 35685 Dillenburg

+49 2771 842-0

 [ihk.de/lahn-dill](https://ihk.de/lahn-dill)

### Ansprechpartner:

Alexander Cunz  
Leitung

Bereich  
Existenzgründung,  
Unternehmensförderung, Steuern &  
International

+49 2771 842-1300

[cunz@lahndill.ihk.de](mailto:cunz@lahndill.ihk.de)

### Ansprechpartner:

Armin Kuplent  
Referat Konjunktur

Bereich  
Existenzgründung,  
Unternehmensförderung, Steuern &  
International

+49 2771 842-1320

[kuplent@lahndill.ihk.de](mailto:kuplent@lahndill.ihk.de)

Stand: 08.11.2024

Alle Rechte liegen beim Herausgeber.

Ein Ausdruck bzw. Nachdruck – auch auszugsweise –  
ist nur mit Nennung des Herausgebers gestattet.